

IN KÜRZE

**Beste Schülerzeitungen in MV: Jury hat entschieden**

**Rostock** – Die Preisträger des Schülerzeitungswettbewerbs des Landes stehen fest. Unter 49 Bewerbern erhalten die Zeitungen Toaster (Rostock), Stüchling (Bad Döberan), Ikarus (Neubrandenburg) und Scorpion (Rostock) am 19. April in Schwerin den Preis der Kategorie „Gymnasien“. Bei regionalen Schulen werden Claro (Lübbtheen), Knuutsch (Schwerin) und Gingster Welle (Gingst) geehrt, bei den Grundschulen der Eldekinder-Express (Grabow), der Vollbarth (Barth), Kalli (Greifswald) und Nexi (Greifswald). Auch der IT-Spicker (Putbus) gehört dazu.

**Finanzierung des Städel-Projekts beendet**

**Frankfurt/M.** – 52 Millionen Euro haben Erweiterung und Sanierung des Frankfurter Städel Museums gekostet. Seit gestern ist die Finanzierung komplett gesichert. Der Städtische Museums-Verein übergab einen Scheck über drei Millionen Euro und setzte damit den Schlusspunkt, teilte das Museum mit. Von den Kosten entfallen 34 Millionen Euro auf den Erweiterungsbau und 18 Millionen auf die Altbau-Sanierung.

**Dresdner Albertinum künftig mit Polke-Raum**

**Dresden** – Nach Gerhard Richter, Georg Baselitz und A.R. Penck bekommt nun auch Sigmar Polke (1941-2010) einen eigenen Raum im Dresdner Albertinum. Die Galerie Neue Meister stattete einen Saal allein mit Werken des Malers und Grafikers aus, meldeten die Staatlichen Kunstsammlungen gestern. Die Bilder sollen einen pointierten Blick in sein Schaffen bieten.

**Rheinland-Pfalz schlägt drei Städte für Welterbe vor**

**Mainz** – Rheinland-Pfalz will die Städte Mainz, Speyer und Worms mit jüdischer Vergangenheit für das Unesco-Weltkulturerbe vorschlagen. Das teilte die SPD-Landtagsfraktion gestern beim Besuch der Synagogen in den drei Städten mit. Die drei Städte am Rhein sind Juden in aller Welt bekannt und werden auch als das „Jerusalem des Westens“ bezeichnet.

**20 Jahre Kasseler Museum für Sepulkralkultur**

**Kassel** – Auf ein 20-jähriges Bestehen blickt jetzt das Kasseler Museum für Sepulkralkultur zurück. Deshalb werde es eine Jubiläumsfeier am 2. Februar geben, teilte das Museum gestern mit. Das bundesweit einmalige Museum wurde am 24. Januar 1992 eröffnet.

Es zeigt neben der Geschichte der Bestattungskultur vom Mittelalter bis heute regelmäßig wechselnde Ausstellungen, die vielfach überregionale Beachtung finden.



**Strawaldes „Anna Chron“ für Neubrandenburg**

**Neubrandenburg** – Die Kunstsammlung Neubrandenburg ist um ein bedeutendes zeitgenössisches Kunstwerk reicher. Im Beisein des Malers und Filmregisseurs Strawalde (80; Foto) wurde gestern seine Schlüsselarbeit „Anna Chron“ enthüllt. „Es ist eine Liebeserklärung an die Frauen“, sagte der Maler aus Sachsen, dessen Arbeiten in der DDR teils verboten waren. Das 1,50 mal 1 Meter große Bildnis

ist eine zwischen 1993 und 2002 entstandene Assemblage (plastische Collage), die ein fiktives Frauenporträt zeigt. „Das Besondere sind die magischen Augen, die den Betrachter aus jedem Blickwinkel zu fixieren scheinen“, sagte Kunstsammlungs-Leiterin Merete Cobarg. Die Ostdeutsche Sparkassenstiftung hatte das Werk auf Antrag des Freundeskreises der Kunstsammlung angekauft. Das Geld – die Re-

de war von einer fünfstelligen Summe – stammt auch aus einem Lotterie-Sparmodell. Die Stiftung, in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern aktiv, stellt der Kunstsammlung die Malerei als Dauerleihgabe zur Verfügung. Strawalde – bürgerlich: Jürgen Böttcher – lebt in Berlin und gilt als einer der bekanntesten zeitgenössischen deutschen Künstler. Foto: ZB

**Ein Rolling Stone kommt: Charlie Watts spielt in Rostock**

Der Stones-Drummer spielt mit seiner Band im März zwei Konzerte in der Hansestadt.

Von Thorsten Czarkowski

**Rostock** – Wird es zum 50. Bühnenjubiläum der Rolling Stones eine Tour geben? Die Band hüllt sich in dem Punkt immer noch in Schweigen. Doch der Gründungstermin der Rolling Stones naht, am 12. Juli 1962 gaben sie in London ihr erstes Konzert. Ihre letzte Tour trug den Namen „A Bigger Bang“ und ging vor viereinhalb Jahren zu Ende.

Während also die Fans weltweit auf eine neue Tournee hoffen, kann sich Rostock wenigstens über einen Stone freuen: Schlagzeuger Charlie Watts kommt

**ABC&D sind (v.l.): Axel Zwingenberger, Ben Waters, Charlie Watts und Dave Green.**

Foto: ABC&D



im März mit seiner Band ABC&D of Boogie Woogie. Zwei Termine sind in der Hansestadt gebucht. Am 11. März werden Charlie Watts & Co. im Radisson Hotel und am 12. März in der Kleinkunsthalle Ursprung auftreten.

Möglich wurde dies durch Astrid Hanisch, sie ist Chefin der Rostocker Kleinkunsthalle Ursprung. „Das kam dank des persönlichen Kontakts meiner besseren Hälfte zustande“, sagt sie. Ihr Lebensgefährte

ist mit Bandmitglied Ben Waters gut bekannt. „Als wir uns zuletzt in Wien getroffen haben, hat Waters gesagt: Wenn es mit Charlie Watts gut läuft, könnten wir ja auch mal nach Rostock kommen“, berichtet Hanisch. Schließlich wurden zwei Termine in der Hansestadt gebucht, ein weiterer im Lübecker Kolosseum (10. März). Alle drei Auftritte werden von der Rostocker Kleinkunsthalle veranstaltet.

So kommt Rostock gleich zweimal in den Genuss von „Hot Pianos & Rhythm“, wie das Programm untertitelt ist. Charlie Watts' ABC&D of Boogie Woogie besteht neben

dem Schlagzeuger aus den beiden Pianisten Axel Zwingenberger und Ben Waters sowie Dave Green am Kontrabass. Zwingenberger ist deutscher Jazzfans als Boogie-Altmeister ein Begriff. Die Band verspricht eine energiereiche Mischung aus Blues, Boogie Woogie und Rock'n'Roll.

Charlie Watts (70), seit 1963 Stones-Mitglied, überbrückt mit dem Nebenprojekt auch die lange Konzertpause seiner „Erstband“. Und Sänger Mick Jagger hofft weiter auf eine Tournee 2012, betonte er kürzlich in Londons „Daily Mail“.

● **Karten** zum Preis von 72 und 83 Euro für das Konzert im Radisson Hotel und im Lübecker Kolosseum gibt's im Pressezentrum Rostock. Restkarten für den Auftritt im Ursprung sind nur dort im Vorverkauf für 100 Euro zu haben.

**Heimspiel für Gregor Sander**

LiteraTour Nord führte den Autor mit dem Band „Winterfisch“ nach Rostock.

**Rostock** – „Gewissermaßen ein Heimspiel“, so bezeichnete Autor Gregor Sander selbst seine Lesung in der anderen buchhandlung Rostock. Dort stellte der gebürtige Schweriner, der in der Hansestadt einige Semester Medizin studiert hatte, bevor er in Berlin Germanist, Journalist und Schriftsteller wurde, am Dienstagabend seinen Erzählungsband „Winterfisch“ (Wallstein Verlag) vor. Diesmal kam der 43-Jährige als fünfter der sechs Autoren, die im 20. Jahrgang der Reihe LiteraTour Nord von Oldenburg über Bremen, Lübeck, Rostock und Lüneburg nach Hannover reisen und dabei lesend um den LiteraTour-Preis wettfeiern.

Für seine Titelgeschichte hatte Sander beim Bachmann-Wettbewerb 2009 schon den 3sat-Preis gewonnen. Auch die anderen acht Erzählungen des Bandes „Winterfisch“ handeln an der Ostsee – in Rerik, Finnland oder Litauen, meist in irgendeiner Weise mit Mecklenburg-Vorpommern verbunden. In dieser Lesung präsentierte er seine

Rostock-Erählung „Stüwes Tochter“: die längste des Bandes, wohl auch eine der stärksten. Sie spielt im Jahre 1994. Äußerlich gesehen, aber nur am Rande handelt sie von der Fertigstellung des neuen Turms der Petri-Kirche, die als Symbol für wiedererwachenden Bürgersinn oder Korrekturen geschichtlicher Verhältnisse empfunden wird. Im Innern aber steuert die Erzählung langsam, behutsam, aber doch unerbittlich auf die tiefen Brüche und Verwundungen zu, die diese Geschichte in den Menschen hinterlassen hat. Aus der Sicht eines Geigers, der neu in Rostock engagiert ist, entstehen Bilder eines Alltags in den ungewissen Provisorien einer Übergangszeit. Sonderbare, skurrile, sogar leicht bedrohliche Stimmungen entstehen, eine Beziehung zwischen dem Erzähler und

seiner Mitbewohnerin Andrea wird eher zum hilfessuchenden Aneinander-Festhalten. Erst gegen Ende einer fast unauffälligen Eskalation der Stimmungen gipfelt alles in einer bitteren DDR-Vorwende-geschichte: Andreas Vater war Stasi-Major und hat mit seinem Aparat ihre frühere Liebe zerstört.

Nachfragen gab es bei den rund 70 Besuchern der Lesung vor allem zu Sanders Erzählung „Jenseits“. Darin führt der Autor nach Rerik und zur Halbinsel Wustrow – und auch in tiefere historische Schichten. Alfred Anderschs Roman „Sansibar“ wird erinnert, ebenso der weltbekannte Nagelkünstler Günther Uecker (im Text Werner Randow), der dort aufgewachsen ist. Subtil-entschiedene Erzählungen: Gregor Sander gehört zu den großen Talenten aus MV. Dietrich Pätzold



Gregor Sander. Foto: Arscholl

**Ein Volksstück der anderen Art**

Viel Beifall für Premiere von „Dat Düwelswiew“ an Schweriner Fritz-Reuter-Bühne.

**Schwerin** – Volksstücke will und bekommt das Publikum der niederdeutschen Fritz-Reuter-Bühne regelmäßig. Das Stück, das Dienstag im Großen Haus des Schweriner Theaters seine mit viel Beifall bedachte Premiere hatte, das ist eher ein Volksstück der anderen Art. Für das Plattdeutsche bearbeitet wurde (von Harald Mack) Karl Schönherr's Drama „Ein Weibsteufel“, das nun unterm Titel „Dat Düwelswiew“ im Spielplan steht.

Das Drama wurde 1914 uraufgeführt, die Schweriner Inszenierung nimmt die Geschichte aus Raum und Zeit. Denn diese Dreiecksgeschichte zwischen einer Frau und zwei Männern gab und gibt es so und ähnlich immer wieder.

Harmlos fängt an, was sich zum Krimi mit tödlichem Ende mausert: Der Mann (Bernhard A. Wessels) lebt mit seinem Weib (Tina Landgraf) vom Schmuggel. „Plietsch möt man sein“ ist sein Motto. So stiftet er seine Frau an, eine Liebelei mit dem jungen Grenzjäger (Jens Tramsen) zu beginnen, damit die

Schmuggelerei ungestört bleibt. Der Grenzjäger lässt sich ein – auch mit Hintergedanken: Er will die Schmuggler erwischen, befördert werden. Die junge Frau entscheidet schließlich das Spiel.



Teufelsweib Tina Landgraf und Grenzjäger Jens Tramsen im Schönherr-Drama. Foto: Silke Winkler

MUSIKKRITIK

Heinz-Jürgen Staszak über ein Konzert in der Rostocker HMT



**Musik – hier raffiniert konstruiert, da mächtig**

**Rostock** – Dmitri Schostakowitsch und Igor Strawinsky, die zwei großen, nahezu gegensätzlichen russischen Komponisten des vorigen Jahrhunderts, koppelte das Orchesterkonzert Dienstag und gestern im Katharinenaal der Hochschule für Musik und Theater in Rostock.

Vom raffinierten Konstruktionsmusiker Strawinsky gab es das Concerto in D für Violine und Orchester (1931), ein fast kammermusikalisches, kombinatorisches Spiel mit musikalischen Formen, die selten mit Ausdruck gesättigt werden. Schönheit und Gefühl erscheinen hier nur gleichsam als Zitate, immer wieder durch konträre Kontexte gebrochen. Die estnische Geigerin Triin Ruubel (23), noch Studentin bei Munteanu und eine der Hoffnungen der HMT, musizierte es mit gelassener Virtuosität, doch wohl immer auf der Suche nach dem Ausdruck – was die musikalische Freude am widerständigen Wechselspiel der Konstruktion eher in den Hintergrund treten ließ. Das Orchester unter Christfried Göckert blieb eher farbige Begleitung der Solistin, als mit pointierten Ein- und Widerreden am konstruktivistischen Spiel teilzunehmen.

Beim wirkungsmächtigen Ausdrucksmusiker Schostakowitsch drohte solches Missverständnis nicht. Mit seiner Sinfonie Nr. 10 e-Moll op. 93 (1955) führte Göckert das Hochschulorchester zu einer respektablen technischen Leistung, die auch ihre deutlichen Höhepunkte hatte. Aber die riesige, geradezu luxuriöse Streicherbesetzung (auf die die professionellen Orchester des Landes nur neidisch sein können) verführte immer wieder zu lautstarker, durchaus staunenswerter Klangprahlerei, auch wenn die Streicher dabei dynamische Elastizität bewiesen und schöne Bläser soli nicht ausblieben.

Aber diese Klangmasse und ihre stolze Vorführung standen dann doch einer ausdifferenzierten erregenden Interpretation im Wege. Da, wo sich bei Schostakowitsch irritierend disparate Ausdrucksformen mischen – Grazie und Melancholie, Triumph und Erbitterung, Nachdenklichkeit und Groteske – erschienen hier oft schon Eindeutigkeiten und Gewissheiten. So entfaltete sich diese Sinfonie wohl nicht in ihrer schmerzlichen Größe, sondern eher in einer etwas planen Großartigkeit.

● **Nächste Vorstellung:** 29. Januar um 18 Uhr im E-Werk